

Rudolf Höcker**Der Hummelsteiner Park – grüne Oase in der Nürnberger Südstadt****1. Zusammenfassung**

Der Hummelsteiner Park mit dem zugehörigen Herrensitz liegt in der dicht bebauten Nürnberger Südstadt. Seine Geschichte reicht bis in das ausgehende Mittelalter zurück. In einem kurzen Abriss werden baugeschichtliche Entwicklung und Eigentümerverhältnisse aufgezeigt. Getrennt davon wird seine Garten- und Parkgeschichte nachgezeichnet.

Der Park in seiner heutigen Gestalt birgt auf seine kleine Fläche bezogen ein außergewöhnlich reichhaltiges und diverses pflanzliches Arteninventar, das ausführlichen Betrachtungen unterzogen wird.

Die heutige Bedeutung des Parks liegt in seiner Erholungsfunktion für die Bewohner der Nürnberger Südstadt, der es vor allem an wohnungsnahen Grünflächen mangelt.

Aktuell in den Fokus gerückte, unterschiedliche Vorstellungen zur künftigen Ausgestaltung und Funktion des Parks gaben den Anstoß zu diesem Beitrag. Abschließend werden mögliche Zukunftsperspektiven für den Park aufgezeigt.

2. Abstract

The Hummelstein Park and its stately manor are located in the densely populated south of Nuremberg. Its history goes back into the



Abb. 1: Hummelsteiner Herrensitz in der Nürnberger Südstadt (Foto: Rudolf Höcker, 2014)

late Middle Ages. This paper will present a brief summary of its ownership and historical development. Furthermore, the history of its park and gardens will be elaborated.

Despite its small size, the park in its current state contains an extraordinarily rich diversity of plant species, which are examined in detail.

Today the park is significant for its recreational value, particularly since the southern part of Nuremberg suffers from a lack of open green-space.

Various ideas for its future design and use are hot topics today, and are the impetus for writing this article. In conclusion, possible future perspectives for the park will be presented.

3. Vorbemerkung

Auslöser dieses Beitrages sind unterschiedliche Auffassungen über Funktion und Gestaltung des Hummelsteiner Parks in der Nürnberger Südstadt (Abb. 1).

Der Ortsgruppensprecher für die Süd- und Altstadt des Bund Naturschutz Nürnberg postuliert seit Jahren die Umgestaltung des Parks hin zu einem „Artengarten“. Im Kontext der ehemaligen Schulgartentradition sollen beispielhaft Pflanzengemeinschaften mit ihrem typischen Arteninventar auf eigens dafür geschaffenen Flächen dargestellt und pädagogisch einer naturentwöhnten städtischen Bevölkerung nahe gebracht werden.

Angedacht wurden beispielsweise die Anlage eines Hügels mit Trockenrasenarten oder auch die Schaffung eines flachen Weiher im ehemaligen Wassergraben des Herrensitzes als Feuchtbiotop. Konkrete Wünsche zur Erweiterung des Gehölzbestandes des bereits dicht bepflanzten Parks mit heimischen Arten wurden gefordert und teilweise durchgesetzt.

Die damit verbundenen räumlichen und gestalterischen Auswirkungen auf den Hummelsteiner Park werden vom Autor dieses

Beitrages kritisch betrachtet und ein „Artengarten“ in dieser Form für den Hummelsteiner Park abgelehnt.

Trotzdem ging die botanische Abteilung der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg eine Zusammenarbeit mit dem Südstadtbeauftragten des Bund Naturschutz ein. Dazu erfasste Peter Reger von der botanischen Abteilung der Gesellschaft dankenswerter Weise das gesamte Arteninventar an Gefäßpflanzen des Parks (Gesamtliste am Ende des Beitrags). Die dabei festgestellte, herausragende Phytodiversität ist Gegenstand eines eigenen Kapitels. Zusätzlich arbeitete die Gesellschaft an der Beschilderung der Parkgehölze mit, um Erholungssuchende an der Kenntnis über die pflanzliche Vielfalt teilhaben zu lassen.

Auf diese Maßnahmen begrenzte sich der Beitrag der Gesellschaft. Eine weiterführende Umgestaltung wurde nicht angestrebt.

Unabhängig davon wurde die Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg weiterhin als Unterstützer dieses Vorhabens genannt (NÜRNBERGER STADTANZEIGER, wöchentliche Beilage der Nürnberger Nachrichten vom 30.10.2013).

Die Gesellschaft wies in einem Leserbrief nochmals darauf hin, dass ihr Mitwirken sich nur auf die Bestimmung, Bestandserfassung und Beschriftung der Schilder für die Gehölze beschränkt, aber darüber hinausgehende Pläne nicht unterstützt werden. (NÜRNBERGER STADTANZEIGER, wöchentliche Beilage der Nürnberger Nachrichten vom 13.11.2013).

Der folgende Beitrag reagiert auf dieses Spannungsfeld der Meinungen und möchte die interessierte Nürnberger Öffentlichkeit mit der geschichtlichen Entwicklung und Bedeutung, sowie mit dem gegenwärtigen Erscheinungsbild des Hummelsteiner Ensembles aus Herrensitz und Park bekannt machen.

Dabei vertritt der Autor, selbst Mitglied der Abteilung Botanik der Naturhistorischen

Gesellschaft Nürnberg, die Auffassung, dass der Hummelsteiner Park mit dem dazugehörigen Herrensitz als bedeutendes, historisches Ensemble der Nürnberger Kultur- und Gartengeschichte in seinem jetzigen, charakteristischen Erscheinungsbild weiter bestehen bleiben muss. Oben genannte Umstrukturierungen griffen in unzulässiger Weise in das kulturhistorische Gefüge aus Park und Herrensitz ein.

4. Der Herrensitz und seine Eigentümer

Strategische Überlegungen der Reichsstadt Nürnberg waren maßgebend dafür, Nikolaus Hummel im Jahre 1484 fünf Weiher aus ihrem Besitz, südlich der Stadt gelegen, zu überlassen. Drei Jahre später, 1487, errichtete er dort ein Weiherhäuslein, einen zeittypischen Turmbau mit steinernem Sockel und aufgesetztem überkragenden Fachwerk. Der Begriff Weiherhäuslein leitet sich von der Schutzfunktion für die Weiher und damit für den Ertrag an Fischen ab und nicht, weil der Bau – wie bei fast allen vergleichbaren Bauwerken – von einem Weiher (Wassergraben) umgeben war. Diese Weiher lagen nicht weit vom damals schon länger bestehenden Lichtenhofer Herrensitz entfernt, dessen Aufgabe u. a. darin bestand, die alte Heer- und Handelsstraße nach Süden über München und den Brenner nach Italien zu überwachen und zu schützen. Als dessen Nürnberger Besitzer sich dem Markgrafen von Brandenburg, der als Nachfolger der ehemaligen Nürnberger Burggrafen immer wieder Territorialansprüche gegen die Stadt geltend machte, anschloss, wurde der kurz zuvor errichtete Bau in Lichtenhof (vermutlich auf Anordnung der Reichsstadt) zerstört.

Der Hummelstein diente also als Ersatz und sollte stattdessen die Schutzfunktion der Ausfallstraße übernehmen (NAGEL 1941). Er lag außerhalb des Burgfriedens, dessen innere Grenze die Stadtmauer war und dessen „äußere Grenzlinie“ die Landwehr, wie sie im Jahre 1449 angelegt und 1461 frisch aus-

geworfen worden war und seit dieser Zeit den eigentlichen Burgfrieden, d. h. die Festungsinteressensphäre der Stadt säumte“ (NAGEL 1914). Diese exponierte Lage außerhalb des vor der Stadt liegenden Verteidigungspuffers führte zu mehrfachen Verwüstungen. Wiederaufbau und zahlreiche Besitzerwechsel sind für die nächsten annähernd 200 Jahre dokumentiert.

Nach den Verheerungen des Dreißigjährigen Krieges kam es auf allen Gebieten zu einer stürmischen Wiederaufbauphase in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Nun erfährt auch der Hummelstein einen neuen Schub, seine bauliche Entwicklung betreffend.

1691 erwarb Michael Friedrich Lochner, Doktor der Medizin und Physikus ordinarius der Stadt Nürnberg, das Hummelsteiner Anwesen. 1706 errichtete er den Herrensitz neu, allerdings atypisch für seine Zeit im Renaissancestil des späten 16. Jahrhunderts. Durch ihn erhielt das Bauwerk im Wesentlichen seine heutige Gestalt.

Lochner, der später zum Direktor der kaiserlichen Akademie der Naturforscher „Leopoldina“ ernannt wurde, gehörte zu den Förderern der Nürnberger Gartenkultur um Johann Christoph Volkamer, die zu jener Zeit herausragenden Ruf genoss.

Eine Zäsur erfolgte 1855. Waren bis dahin alle Besitzer des Herrensitzes Nürnberger Bürger, erstand mit dem Konsul Paul Howitz aus Rostock zum ersten Mal ein Auswärtiger den Hummelstein.

Als die Stadt Nürnberg 1925 das Hummelsteiner Schlösschen erwarb, ging es aus Privatbesitz schließlich in die öffentliche Hand über und blieb es bis heute.

5. Garten und Park

Die Begriffe Garten und Park werden in der europäischen Gartenkunst, die ja zugleich auch Parkkunst ist, häufig synonym verwendet. Man spricht beispielsweise von Barockgärten, aber von Landschaftsparks. Beide

sind gemäß den jeweils geltenden Regeln der Gartenkunst gestaltet. Näheres zu ausführlicherer Begriffsbestimmung ist der einschlägigen Fachliteratur zu entnehmen; es würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen.

5.1 Vom ländlichen Nutzgarten zum Garten der Barockzeit

Mit der Erlaubnis, 1484 „zu seinem (Hummels, d. Verf.) weyerlein und weiherhäuslein noch ein wenig von des reichs boden zuzugeben. ihm auch zu vergönnen dasselb sein veld und weyer mit einem zymlichen veltzaun nach der stat gesetzt zu befriden“ (Ratserlass von 1488 zitiert nach NAGEL 1941), begann auch die Gartengeschichte des Hummelsteiner Anwesens. Hummel nutzte den ihm nun zur Verfügung stehenden Grund. Belegt ist, dass er z. B. sofort einen Vogelherd errichtete. (Näheres zu dieser Lieblingsbeschäftigung vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert hinein und zum damit verbundenen Fang

von Vögeln zum Verzehr kann bei RUSAM 2004 <http://www.moegeldorf.de/geschichte/vogelfaenger/vogelfaenger.html> nachgelesen werden.) Des Weiteren dürfte es sich um einen für die Zeit typischen, ländlichen Nutzgarten gehandelt haben, so wie er später auf einer Federzeichnung aus dem Cnopff'schen Skizzenbuch von 1620 abgebildet ist (Abb. 2).

An der Nordostecke befindet sich ein Nutzgarten, der mit einem von Steinpfeilern durchsetzten Gedüll (Bretter- oder Plankenzaun) (GÖTZE 1920) abgegrenzt ist. Im Mittelbereich des Grundstücks sind weitere Parzellen eines Nutzgartens innerhalb einer großen Wiese angeordnet. Der Herrnsitz selbst ist von einem Wassergraben umgeben. Ein in Hausnähe befindlicher „Lustgarten“, wie zu dieser Zeit bereits bei anderen Anlagen nachweisbar, ist nicht zu erkennen. Maßgeblich dazu beigetragen, dass sich nach dem Dreißigjährigen Krieg die Gartenkul-

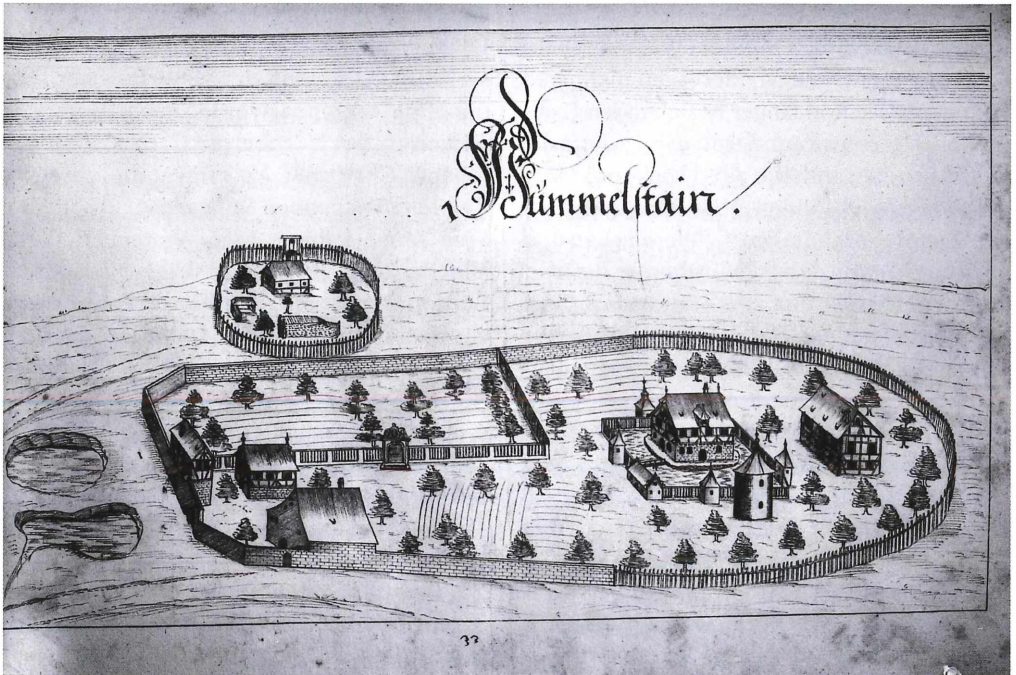


Abb. 2: Hummelsteiner Herrensitz, aus dem Cnopff'schen Skizzenbuch von 1620 (StadtAN A46_5984)

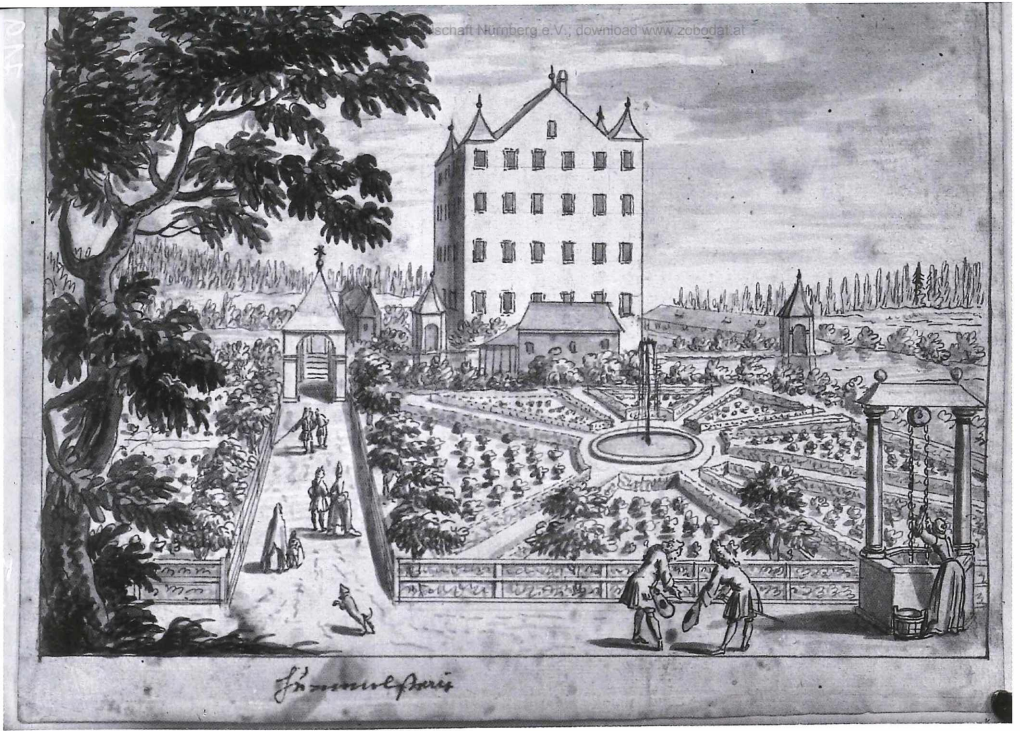


Abb. 3: Herrnsitz Hummelstein mit seinem Garten. Kupferstich aus J. Volkamers Werk „Continuation der Nürnbergschen Hesperidum“ von 1714 (StadtAN A46_7193)

tur nun zur Gartenkunst (FRIEDRICH 1993) steigerte, hat Johann Christoph Volkamer, der sich neben seinem Beruf als Mediziner intensiv mit Botanik und Gartenarchitektur befasste. Er baute den ererbten Garten, der vor den Toren der Stadt in Gostenhof lag, zu einer prachtvollen Anlage aus und legte dort unter anderem eine umfangreiche Zitrus- und Pomeranzenkultur an. Seine Erfahrungen damit mündeten in dem zweibändigen Werk „Nürnbergische Hesperides“ 1708 und 1714 als „Continuation der Nürnbergischen Hesperidum“ erschienen.

Eine ähnlich wertvolle Gartenanlage entstand am Hummelsteiner Schloss, nachdem Michael Friedrich Lochner 1691 den Hummelstein gekauft hatte. Er gestaltete die Anlage zu einem „Hesperidengarten“, dem Synonym „für die Nürnberger Gartenkultur des 17. und 18. Jahrhunderts“ (TSCHOEKE 2008), um. Auch er betrieb hier eine aufwendige Kultur von Zitrusgewächsen, die den goldenen Äpfeln der Hesperiden in der griechischen Mythologie gleichgesetzt wurden (Abb. 3). Man erkennt mehrere mit ei-

nem Plankenzaun umgebene Gartenteile. Der dem Haus zugeordnete Bereich ist regelmäßig gegliedert und durch eine zentrale Wegeachse in zwei nicht symmetrische Gartenhälften aufgeteilt. Sie bestehen aus einmal drei und einmal vier mit niederen Buchshecken eingefassten Abteilungen, in denen vermutlich die Zitrusgewächse aufgestellt sind. Diese Hauptachse läuft nicht zentral auf das Gebäude zu. Optisch zur Zentrierung der Gesamtanlage trägt der in der Mitte befindliche Springbrunnen bei. Breite Wege laden zum Promenieren ein. Die Szene vermittelt ein Gartenbild, das der reinen Repräsentation, auch dem Lustwandeln und verschiedenen Freizeitvergnügungen dient. Die von Lochner in Auftrag gegebenen wertvollen Sandsteinfliguren der vier Jahreszeiten waren vermutlich im Zwinger nahe dem Gebäude aufgestellt. An der gleichen Stelle befinden sie sich heute wieder.

Man ist geneigt, die prachtvollen Nürnberger Bürgergärten dieser Zeit mit feudaler barocker Gartenkunst zu vergleichen, ja sogar gleichzusetzen. Das ist aber in die-

ser pauschalen Form nicht zutreffend. Die Nürnberger Gartenanlagen sollten eher als ein besonderer Typ des Bürgergartens in der Barockzeit eingestuft werden, die sich in ihrer Anlage aber an den vorbarocken Gärten der (italienischen) Renaissance orientierten, deren Merkmale rationale Organisation und geometrisch-additives Nebeneinander sind. Gleichwohl waren barocke Stilelemente durchaus vorhanden.

Erst durch die streng hierarchische Ausrichtung der einzelnen Gartenteile auf das Gebäude des Feudalherrn wurden die höfischen Anlagen in einen geistigen und formalen Zusammenhang gebracht und mündeten damit in die künstlerisch und gestalterisch wertvollen Barockanlagen dieser Zeit (vgl. NEHRING 1984 und Basisliteratur zur Gartenkunst).

5.2 Entwicklung des Parks im 19. Jahrhundert

Nach Lochners Tod 1720 wurde bald die kostspielige Kultur, Vermehrung, Pflege und Überwinterung dieser Zitrusgewächse eingestellt. Doch dürfte sich im Kern die gestaltete Gartenanlage bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts erhalten haben.

Im Jahr 1813 waren für kurze Zeit Truppen im Hummelsteiner Schösschen einquartiert. Nach deren Abzug waren Teile des Hausinventars zerstört. Die Bitte des Besitzers, „den Garten mit seinem Pflanzwerk“ zu verschonen, war vergebens. Er stellte fest, dass „das Blumengärtlein vollständig zerstört (ist)“ (NAGEL 1941). Auch der noch aus der Lochner'schen Zeit stammende Brunnen wurde verwüstet.

Mit dem Übergang an Bayern 1806 war die Nürnberger Verfügungsgewalt über den Burgfrieden verloren gegangen, und so wurde dieser ehemalige Verteidigungsgürtel im Laufe des Jahrhunderts schnell und zügellos bebaut. Neben landwirtschaftlichen Flächen gingen auch zahlreiche Grünflächen und Parkanlagen durch Überbauung verloren. Wertvolle Zeugnisse der einstmals bedeu-

tenden Nürnberger Gartenkunst wurden vernichtet. Der Hummelsteiner Park hingegen blieb erhalten.

Aussagen zur Parkgestaltung nach dem Erwerb durch von Howitz 1855, dem ersten auswärtigen Besitzer des Hummelsteiner Anwesens, sind für diese Zeit nur indirekt zu treffen. NAGEL (1914) schreibt, dass nach den Napoleonischen Kriegen „der alte Gartenstil verschwand und die alten Gartenräume zu so genannten englischen Anlagen umgestaltet (wurden)“ Und weiter: „Das heißt, man wollte aus dem ehemals mit Geist aufgebauten und symmetrisch gegliederten Gartenraum jetzt im kleinen ein Stück Landschaft konstruieren mit Wiesen, Baumgruppen und dazwischen sich durchschlingelnden Wegen“. Man hört deutlich die Vorbehalte Nagels gegen den Stil des englischen Landschaftsgartens heraus.

Eine wenn auch bescheidenere Umgestaltung hin zu einem einfachen Landschaftsgarten darf auch für den Hummelstein in der Zeit nach 1855 angenommen werden. Aufzeichnungen und Unterlagen für diese Zeit liegen jedoch keine vor.

5.3 Umwidmung des Parks Anfang des 20. Jahrhunderts

1925 erwarb die Stadt Nürnberg das Anwesen. Damit ging der mehr als vierhundert Jahre in Privatbesitz befindliche Hummelsteiner Herrnsitz in die öffentliche Hand über. Im Kaufvertrag hierzu (StadtAN C7/VIII-4170) sind neben den Gebäuden ein Baum- und Wurzgarten mit Gartenhaus (1,152 ha), ein Garten mit Gebäude (0,227 ha) und ein Weg, das sog. Schlossgässchen (0,045 ha), aufgelistet.

In weiten Bereichen des Parks wurden bald darauf Schulgartenquartiere eingerichtet. Hier sollte eine Tradition fortgeführt werden, die im 19. Jahrhundert mit einer Landwirtschaftsschule für arme oder verwaiste Kinder und Jugendliche im benachbarten Lichtenhof begann, durch Überbauung ver-



Abb. 4: Auf dem Luftbild von 1927 sind schon die Schulgartenanlagen im Süden, Osten und Norden des Herrensitzes zu erkennen (StAN A 97-426)

loren ging und nun nach Hummelstein verlagert wurde. Auf dem Luftbild von 1927 ist die Belegung der einstigen Parkfläche mit räumlich verteilten Schulgartenanlagen im Süden, Osten und Nordwesten dokumentiert. Der bereits um 1800 verfüllte Wassergraben um das Schösschen ist freigehalten. Die Nordostecke ist mit größeren Gehölzen bestanden (Abb. 4).

5.4 Jüngere und jüngste Geschichte

Der Zweite Weltkrieg verursachte nur geringe Schäden am Gebäude. Der Park jedoch dürfte, wie bereits zuvor schon einmal Ende des 18./Anfang des 19. Jahrhunderts, während des Ersten Weltkrieges und auch im und kurz nach dem Zweiten Weltkrieg der Not leidenden Bevölkerung zur Nahrungsmittelerzeugung gedient haben.

Gleich nach dem Zweiten Weltkrieg wurden im Park die Schulgärten wieder instandgesetzt. Im Südtel entstand ein botanischer und ein Nutzpflanzenbereich („Brombeeren, Himbeeren und Getreidearten zwischen Hopfen und Petersilie“, NÜRNBERGER ZEITUNG vom 29.7.1978), sowie eine pflanzen-systematische Abteilung.

Die Umwidmung der Schulgartenanlage in ein geplantes Schulbiologiezentrum führte 1988 zur Rodung einer größeren Anzahl von Gehölzen. Neu entstehen sollte ein Klostergarten, ein Biotopgarten, Feucht-Biotope mit Wasserbecken, Obsthecken, eine Obstwiese, Schnittstauden, sowie ein Bauern- und Duftgarten. Für die Öffentlichkeit sollten aber diese neuen Anlagen nicht mehr zugänglich sein. Dies alles an Stelle des bisherigen Schulgartens mit Bauernblumen, Heil-, Gewürz- und Giftpflanzen, Sandflora, Wasserpflanzen, Kakteen, Wildstauden, gärtnerischen und landwirtschaftlichen Nutzpflanzen und Schaugarten (NÜRNBERGER ZEITUNG vom 6.4.1988).

Auch wenn nur ein Teil des Planes umgesetzt wurde, stellt sich heute noch die Frage nach dem grundsätzlichen Unterschied zwischen Vorher und Nachher. Das bald darauffolgende Konzept eines umweltpädagogischen Zentrums, geplant als Anlaufstelle zu allen Umweltfragen und als Serviceangebot für schulische Umweltprojekte, bedeutete endgültig das Aus für die mit praktischer Arbeit verbundene Schulgartenidee.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die



Abb. 5.: Der Hummelsteiner Park heute (von SW) mit dem Herrensitz im Zentrum (StadtAN A74_II_130)

Garten- und Parkgeschichte des Hummelsteiner Herrensitzes nicht zufriedenstellend rekonstruiert werden konnte. Das mag auch daran liegen, dass seine Besitzer keine Patrizier, sondern „nur“ wohlhabende Nürnberger Bürger waren, die durch ihre begrenzten Mittel nicht in der Lage waren, mit der hohen Kunst der Patriziergärten mitzuhalten, von denen viele dokumentiert sind. Nur einmal Anfang des 18. Jahrhunderts ist eine anspruchsvolle Anlage belegt. Eine Umgestaltung im 19. Jahrhundert in einen englischen Landschaftsgarten kann nicht bestätigt werden, ist aber wahrscheinlich. Genau ist dann wieder seine Umwidmung im 20. Jahrhundert zu einem Lehr- und Schulgarten dokumentiert.

6. Der Park heute – „MultiKulti“ in der Nürnberger Südstadt

Heute kann der Hummelsteiner Park als Park wahrgenommen werden.

Historische Substanz weist dieser, abgesehen von der mächtigen, ca. 200 bis 250 Jahre alten Eichenreihe im Südteil, jedoch keine mehr auf (STADTGARTENAMT NÜRNBERG 1934).

6.1 Beschreibung

Allein die Tatsache, dass der Hummelsteiner Park heute noch als öffentlicher Park Bestand hat, ist erfreulich und konnte nicht unbedingt so erwartet werden (Abb. 5). Er hat die Zeit des explosiven Wachstums der Stadt durch Ansiedlung von Industriebetrieben, den damit verbundenen Wohnungsbau und, als Folge, die Ausweitung von Infrastruktureinrichtungen von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute weitgehend unbeschadet überstanden.

Der Herrensitz, einschließlich seines zwar trockengelegten, aber immer noch im Bodenrelief deutlich erkennbaren Wassergrabens, vermittelt mit der ihn umgebenden Parkfläche ein untrennbares Ganzes. Das Freihalten des ehemaligen Wassergrabens von Bewuchs ist gestalterische Voraussetzung, um vielfältige Sichtbeziehungen auf den Herrensitz als architektonischen Mittelpunkt zu gewährleisten.

Im Park selbst stellt sich leicht Naturempfinden ein, das nur wenig durch die nahe Bebauung beeinträchtigt ist. Erreicht wird dieser Ausschluss der Stadt durch mittelhohe bis hohe Randbepflanzung aus hochwüchsigen Sträuchern und Bäumen.



Abb. 6: Hummelsteiner Park mit Herrensitz (Foto: Rudolf Höcker, 2014)

Die Raumgliederung des Parks zeigt noch Züge aus der Schulgartenzeit. Beziehungslos sind Teilbereiche des Gartens nebeneinander angeordnet.

Im Osten befindet sich ein regelmäßig gestalteter, sonniger Gartenteil mit Buchs- und Berberitzenhecken und Eibenformen. Durch seine Abgrenzung mit Hainbuchenhecken zum Rest des Parks bewahrt er eine Eigenständigkeit, die allerdings in ihrer Inszenierung künstlich wirkt. Er bleibt ein Fremdkörper innerhalb der weitgehend naturnah gestalteten Restfläche.

Der Nordteil des Parks mit seinen hochwüchsigen Bäumen wird als eigenständiger Bereich wahrgenommen. Geschlängelte Pfade führen durch das ansteigende Gelände mit reichem Unterwuchs. Durch ständig wechselnde Blickrichtungen beim Begehen wird die Neugier des Besuchers angeregt. Der „Arboretum“ genannte Bereich erinnert durch seinen dendrologischen Artenreichtum an einen kleinen botanischen Garten. Er wurde im Wesentlichen in zwei Schritten in den 1970er und 1990er Jahren als dendrologischer Lehrgarten mit zum Teil seltenen Strauch- und Baumarten angelegt.

Ein abwechslungsreich gestalteter Spielplatz

befindet sich nahe dem Eingang an der Nordwestecke.

Eine zwischengeschaltete Grünfläche trennt das geometrisch gestaltete Quartier im Osten vom Nordteil des Parks ab. Sie ist mit zahlreichen Solitärgehölzen bepflanzt. Ihre Raumwirkung ging dadurch verloren. Der Blick auf den Herrensitz ist zum Teil verstellt. Im Süden des Parks zwischen eingezäuntem Feuchtbiotop und dem Eingang an der Südwestecke liegt ein kleiner, intimer Gartenteil mit Ruhebänken. Er ist durch eine Heckenzeile gegenüber dem Hauptweg entlang der alten Eichenreihe räumlich abgetrennt. Fast schon abgeschieden und mit Bänken ausgestattet, erfüllt er gut das Ruhebedürfnis Erholungssuchender.

Teile des Parks wurden 1983/84 anlässlich der 500-Jahrfeiern des Hummelsteiner Herrensitzes grundlegend neu gestaltet. Im Zwinger erstand der ehemals als Parterre vorhandene Buchsgarten wieder. Er wurde mit Rosen bepflanzt. Die Skulpturen der vier Jahreszeiten wurden dort wieder aufgestellt. Auch der bereits erwähnte geometrische Gartenteil entstand zu dieser Zeit.

Enorm aufgewertet wird der Park durch seinen Baumbestand, vor allem durch seine

nicht-einheimischen Gehölze. Deren gezielte Verwendung in der Parkgestaltung begann bereits Ende des 18. Jahrhunderts in den (feudalen) Landschaftsparks. In der Weiterentwicklung kommunaler Parkanlagen ab dem 19. Jahrhundert wurde dieser Trend beibehalten. So kann man den Hummelsteiner Park in seiner momentanen Ausgestaltung durchaus als kleinen, mit Gestaltungsbezügen zum englischen Landschaftsgarten versehenen Volkspark bezeichnen, der dem Ziel, städtischer Bevölkerung als Ort der Erholung in „naturnaher“ Umgebung zu dienen, genügt.

Dennoch liegt dem Park insgesamt keine stimmige Gesamtkonzeption zu Grunde. Die Schulgartenstruktur mit ihren ehemals über den Park verteilten Nutzgartenquartieren ist in der heutigen Gestaltung noch zu erkennen. Er ist aber als grüne Oase beliebt und wird lebhaft frequentiert (Abb. 6).

6.2 Statistische Grundlagen

Ein wenig Statistik muss einleitend vorangestellt werden.

In den vergangenen Jahren wurde von der Abteilung Botanik der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg der Gesamtbestand an Gefäßpflanzen des Hummelsteiner Parks, federführend durch Peter Reger, in mehreren Kartierungserhebungen festgestellt. Es wurden 382 Gefäßpflanzen erfasst. Diese Artenzahl verteilt sich auf der geringen Fläche von ca. 20 000 qm, die der Park abzüglich seiner überbauten Fläche aufweist.

Von 382 Arten sind 218 (57%) einheimische und 164 (43%) nicht einheimische Pflanzenarten.

Für das Messtischblatt (Topografische Karte) 6532 Nürnberg, das im Wesentlichen das Stadtgebiet Nürnbergs abdeckt, wurden bei Kartierungen – bezogen auf die unterschiedlich hohen Artenzahlen seiner vier Quadranten – gemittelt 944 Arten festgestellt (nach GATTERER et al. 2003). Das heißt, nur auf heimische Pflan-

zen bezogen, befinden sich im Park 23% des Arteninventars des Stadtgebiets. Flächenmäßig ausgedrückt wachsen diese 23% auf 0,015% (ca. 20 000 qm) der oben genannten Bezugsfläche (132 qkm).

Nun ist bekannt, dass die Phytodiversität in Städten deutlich höher ist, als im agrarisch und forstlich geprägten ländlichen Raum. Vergleicht man daher das benachbarte und im selben Naturraum befindliche, ländlich geprägte Messtischblatt 6631 Roßtal mit seinen durchschnittlich 554 Arten, so enthält die vergleichsweise winzige Fläche des Hummelsteiner Parks schon 39,5% der regionaltypischen Pflanzen. Der Flächenbezug ist der gleiche wie oben (nach GATTERER et al. 2003).

Das sind schon allein auf die heimischen Pflanzen bezogen beeindruckende Zahlen. Addiert man nun noch die im Park kultivierten hinzu, erhält man eine Artenvielfalt, die ihresgleichen sucht. Es bestätigt sich hier, dass Parks neben ihrem kulturhistorischen Wert in vielen Fällen auch Rückzugsgebiete für heimische Pflanzen sind, die ansonsten im urbanen Umfeld schon verschwunden wären.

Von den 382 Arten sind 37% Gehölze (142 Arten), bestehend aus Sträuchern und Bäumen.

Davon wiederum sind 46 einheimisch und 96 nicht einheimisch. Reduziert man den Blick auf die heimischen Gehölze, befinden sich darunter 22 Baumarten. Das bedeutet, dass im Hummelsteiner Park etwa 30% der heimischen Baumarten der gesamten Bundesrepublik Deutschland (ca. 70) vorkommen.

Diese Zahlen sollen anschaulich vor Augen führen, dass hier im Park eine Artenvielfalt von nahezu unglaublicher Dichte existiert, die nur noch von botanischen Gärten übertroffen werden kann. Die Forderung zur Umgestaltung des Parks in einen „Artengarten“ wird angesichts dessen geradezu widersinnig, weil hier bereits verwirklicht ist, was anderen Ortes nicht einmal ansatzweise zu erkennen ist.

6.3 Parkspaziergang

Der in der Hauptkapitelüberschrift plakativ verwendete Begriff „Multikulti“, definiert als friedliches Miteinander von Individuen verschiedener Herkunft, hat, auf Pflanzen übertragen, für den Hummelsteiner Park Berechtigung: zum einen als normatives Konzept der Gartenkunst seit Ende des 18. Jahrhunderts, als verstärkt fremdländische Gehölze in die Parks Eingang fanden, die als bereicherndes Element empfunden wurden und dessen Vielfalt zu einem harmonischen Ganzen führt;

zum anderen deskriptiv auf Grund des nun folgenden Parkspazierganges. Auf diesem gedanklichen Gang durch das Jahr soll die Schönheit und Reichhaltigkeit des Hummelsteiner Parks aufgezeigt werden, auch wenn das hier nur ansatzweise möglich ist.

Blütenzauber im Winter

Bereits ab Januar beginnt es zu blühen. Winter-Kirsche (*Prunus subhirtella*) und die wohlriechende Winter-Heckenkirsche (*Lonicera fragrantissima*) zeigen ihre zarten weißlichen bis rosafarbenen Blüten an ihren noch unbelaubten Zweigen. Mit tiefrosa gefärbten Blüten gesellt sich der Winter-Schneeball (*Viburnum x bodnantense*) dazu. Zylindrische weiße Blüten in endständigen Rispen stehen über dem immergrünen Laub



Abb. 7: Die Bastard-Zaubernuss, *Hamamelis x intermedia*, blüht bereits ab Januar (Foto Peter Reger)

der Japanischen Lavendelheide (*Pieris japonica*). Gleichfalls ab Januar, aber gelb, beginnt die Bastard-Zaubernuss (*Hamamelis x intermedia*) zu blühen (Abb. 7). Später machen die ebenfalls gelben Blütendolden der Kornelkirschen (*Cornus mas*) und die üppig blühenden Forsythien (*Forsythia x intermedia*) auf sich aufmerksam. Bei ihnen entwickelt sich das Laub erst nach der Blüte.

Frühlingsboten

Je nach Witterung ab Februar/März bilden sich im Park unter Bäumen und Sträuchern, entlang der Wege und Rasenflächen wahre Teppiche von bunten Frühjahrsblüchern. Die Überdauerungsorgane dieser Frühjahrsgeophyten liegen unter der Erde. Unter den noch unbelaubten Bäumen und Sträuchern nutzen sie die Gunst des Lichtes und die ersten wärmenden Sonnenstrahlen, um schnell ihren Zyklus von der Blüte bis zur Samenreife abzuschließen. Hat sich später das Laubdach über ihnen geschlossen, ziehen sie ihre Nährstoffe ein und überdauern unter der Erde bis zum nächsten Frühjahr. Blaustern (*Scilla siberica*), Schneeglantz (*Chionodoxa luciliae*), Gelbstern (*Gagea lutea* und *pratensis*), Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*), verschiedene Krokusarten (*Crocus* ssp.), Winterling (*Eranthis hyemalis*), Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis* und *elwesii*) und der Doldige Milchstern (*Ornithogalum umbellatum*) treten oft flächendeckend auf (Abb. 8).

„Schnee“ im Frühling

Die Blütezeit geht dann über zu den Japanischen Zierkirschen und -pflaumen und der einheimischen Schlehe (*Prunus serrulata*, *Prunus cerasifera* und *Prunus spinosa*), deren abfallende Blütenblätter später wie Schneeflocken den Boden bedecken. Dazu gesellt sich auch noch die Kupfer-Felsenbirne (*Amelanchier lamarckii*) mit ihren zahlreichen sternchenförmigen Blüten. Diese stehen im deutlichen Kontrast zum kupfer-



Abb. 8: Das Heer von Frühjahrsgeophyten. Von links oben nach rechts unten: Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*), Elfen-Krokus (*Crocus tommasinianus*), Winterling (*Eranthis hyemalis*), Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*), Schneeglantz (*Scilla siehei*), Wiesen-Gelbstern (*Gagea pratensis*) Fotos: Rudolf Höcker

farbenen Blattaustrieb, der dem Strauch aus Nordamerika zu seinem deutschen Namen verhalf.

Blütenteppiche unter Laubdächern

Teilweise flächendeckend wachsen Elfenblume (*Epimedium* ssp.), Osterluzei (*Aris-*

tolochia clematitis), Kaukasus-Beinwell (*Symphytum caucasicum*) und Felsen-Storchschnabel (*Geranium macrorrhizum*) unter dem lichten Laub der Parkbäume.

Als erste erscheinen im Frühjahr die Blüten der Elfenblume. Ihr deutscher Name rührt von den wie Elfen tanzenden, zierlichen Blü-

ten über dem jungen Laub her. Die zahlreichen Kultivare dieser Blume wurden vom Bund Deutscher Staudengärtner zur Staude des Jahres 2014 gekürt.

Die eigenartige Blütenform der Osterluzei fällt besonders auf. Bestäubende Insekten gelangen durch die tütenförmige Öffnung über eine Engstelle zur bauchigen Basis. Sie entkommen aus dieser Kesselfalle erst, nachdem die Blüte bestäubt wurde.

Der Kaukasus-Beinwell wird noch nicht allzu lange kultiviert. Er gehört zu den Raublattgewächsen, wobei sich die Rauhigkeit auf alle Pflanzenteile erstreckt. Die himmelblaue Blüte mit ihren glockenförmig verwachsenen Blütenblättern erscheint im Juni. Schneidet man sie nach der Blüte zurück, trägt die Pflanze später im Jahr einen zweiten Flor.

Als Letztes erscheinen die Blüten des Felsen-Storchschnabels von Juni bis August. Reibt man an ihren handförmig geteilten Blättern, strömen sie einen stark aromatischen Duft aus. Ihren deutschen Namen erhielt die Pflanze auf Grund des Fruchtstandes, der an den Schnabel eines Storches erinnert. Auch der wissenschaftliche Gattungsname *Geranium* geht auf das griechische Wort für Kranich zurück und erinnert damit ebenfalls an den eigenwilligen Fruchtstand.

Majestäten des Parks

Wenn der Sommer ins Land zieht, richten wir unser Augenmerk auf die schon recht stattlichen Bäume des jungen Parks, die sich, wenn man sie lässt, zu majestätischen Erscheinungen entwickeln werden. Wahre Exoten aus verschiedenen Erdteilen sind darunter. Von den 96 kultivierten fremdländischen Gehölzen kommen 10 aus dem Mittelmeerraum und Kleinasien. 7 Arten stammen aus Vorder/Mittelasien und 46 aus Ostasien. Weitere 22 Arten haben ihre Heimat in Nordamerika und eine in Nordafrika. 11 Arten sind unklarer Herkunft.

Amberbaum (*Liquidambar styraciflua*), Tul-

penbaum (*Liriodendron tulipifera*), Ginkgo (*Ginkgo biloba*) und Robinie (*Robinia pseudoacacia*) waren vor den Eiszeiten bei uns heimisch, haben es letztlich nicht geschafft, nacheiszeitlich zurückzuwandern, und kehren nun über Umwege in unsere Parks zurück. Die Robinie ist bereits wieder heimisch geworden.

Maulbeerbäume (*Morus alba*) weisen auf die Jahrhunderte alte Kulturgeschichte des Seidenbaues in Deutschland hin (HÖCKER & WOLF 2013).

Herbstzeit - Fruchtzeit

Herbstzeit ist Fruchtzeit. In manchen Jahren fruchten die fünf Eichenarten des Parks besonders reich. Die einheimischen Stiel- und Traubeneichen (*Quercus robur* und *petraea*) stehen einträchtig neben der amerikanischen Rot- und Sumpfeiche (*Quercus rubra* und *palustris*). Eine Besonderheit stellen die wertvollen Solitärgehölze von *Quercus x turneri*, der wintergrünen, nicht immergrünen (!), Kreuzung aus mediterraner Steineiche und einheimischer Stieleiche dar.

Die echte Mispel (*Mespilus germanica*) ist ein Rosengewächs und war früher als Obstbaum weit verbreitet. Das Artepitheton *germanica*, aus Deutschland stammend, erhielt der kleine Baum mit meist krummem, ver-



Abb. 9: Die Echte Mispel, *Mespilus germanica*, fruchtet reich im Hummelsteiner Park (Foto Rudolf Höcker)

wundenem Stamm irrtümlich von Linné, der ihn für einheimisch in Deutschland hielt. Tatsächlich scheint er aber aus Vorder- bis Mittelasien zu stammen. Seine aromatischen Früchte sind nach Frosteinwirkung essbar (Abb. 9).

Farbenrausch des Blättermeeres

Bevor Winterruhe einkehrt, entzündet der Park noch ein besonders farbenprächtiges Feuerwerk. Die intensiv gelbe Laubfärbung von Tulpenbaum, Ginkgo, Katsurabaum (*Cercidiphyllum japonicum*) und verschiedener Ahornarten (*Acer campestre*, *pseudoplatanus* und *platanoides*) kontrastiert mit den kräftigen Rottönen der Sumpfscheide und des Amberbaumes. Mehrfarbig leuchten Eisenbaum (*Parrotia persica*), japanischer Fächerahorn (*Acer japonicum*) und Zaubernuss (Abb. 10).

So langsam kehrt im Park Ruhe ein. Alles hat sich auf das Überdauern während des Winters eingestellt. Lediglich Erholungssuchende der Umgebung bringen weiter Leben in den Park. Noch lange ist nicht alles im Park entdeckt. Man könnte das Augenmerk beispielsweise auf die 14 verschiedenen Kletterpflanzen mit ihren Blüten und Früchten richten. 12 immergrüne Gehölze bevölkern den Park. Fichten und Kiefern als immergrüne Nadelbäume warten auch im Winter auf ihre Bestimmung. Und von den zahlreichen weiteren krautigen Pflanzen, den Stauden im Unterwuchs der Gehölze, war bisher nur ansatzweise die Rede.

Dieser Gang durch das Jahr zeigt nur auszugsweise den überbordenden Pflanzenreichtum des Parks. Er soll jedoch Lust machen, dort mit eigenen Augen und auf eigene Faust auf Entdeckungstour zu gehen.

7. Hummelsteiner Park, Perspektiven für die Zukunft

Nach der Darstellung der Historie der Baugeschichte mitsamt Eigentümerstruktur und der damit verbundenen historischen Auf-

arbeitung des zugehörigen Grundes, also seiner Garten- und Parkgeschichte, wurde in diesem Beitrag übergegangen zur Präsentation des gegenwärtigen Ist-Zustandes. Parkgestaltung und Reichhaltigkeit seines Arteninventars, auch mit regionalem Bezug, wurden anschaulich vorgeführt. Nun soll in einer Schlussbetrachtung noch auf verschiedene Aspekte hingewiesen werden, die dem Park eine Perspektive für die Zukunft eröffnen.

Nutzungsaspekt

„Die über Jahrhunderte von Menschen angelegten Gärten (und Parks, d. Verf.) sind Orte, die insbesondere der sinnlichen Entspannung, der Kontemplation, der Lust dienen“ (TSCHOEKE 2008). Mit anderen Worten bedeutet dies, Parkanlagen vermitteln ihren Besuchern Ruhe und Erholung. Solche wohnungsnahen Grünflächen sind aber insbesondere in der Südstadt Mangelware. Das ist seit langem bekannt. „Im engen Nürnberg ist Grün lebenswichtig“, titelten die NÜRNBERGER NACHRICHTEN am 14.11.2013. Nur 3,5% des Nürnberger Stadtgebietes seien Parks und Grünflächen. Damit sind die Bürger Nürnbergs unzufrieden. Eine weitere Umfrage, zitiert in den NÜRNBERGER NACHRICHTEN vom 10.12.2013, nach der sich 86% der Deutschen eine grüne Umgebung, vor allem auch im innerstädtischen Bereich, wünschen, verdeutlicht zusätzlich ihren hohen Stellenwert.

Sicherlich auch als eine Reaktion auf obige Zahlen liegt ein „Nürnberger Freiraumkonzept“, erstellt von Berliner Landschaftsarchitekten und vom Stadtrat bestellt, vor. Es sieht u. a. vor, „kleine Westentaschenparks vor den Haustüren der Menschen“ zu schaffen (NÜRNBERGER NACHRICHTEN vom 14.11.2013). Es wird in der Stadt intern diskutiert. Ob es danach zu einer praktischen Umsetzung kommt, ist ungewiss.

Der Hummelsteiner Park als grüne Insel im städtischen Wohnumfeld erfüllt dieses



Abb. 10: Laubfärbung im Park. Von links oben nach rechts unten: Spitzahorn (*Acer platanoides*), Sumpfeiche (*Quercus palustris*), Amberbaum (*Liquidambar styraciflua*), Tulpenbaum (*Liriodendrum tulipifera*), Eisenholzbaum (*Parrotia persica*), Ginkgo (*Ginkgo biloba*) (Fotos Rudolf Höcker)

„Grundbedürfnis“, sich – wenn auch nur für kurze Zeit – in einer mehr oder minder natürlichen Umgebung aufzuhalten und dadurch von der hektischen Betriebsamkeit des Alltags Abstand zu gewinnen. Je abwechslungsreicher und, natürlich, je artenreicher sich Grünbereiche präsentieren, desto höher

ist auch ihr Erholungswert (Abb. 11).

Ökologischer Aspekt

Die eingangs dieses Beitrages dargestellte Bestrebung, den Hummelsteiner Park in einen schematisch gestalteten, „botanischen Artengarten“ mit der pädagogischen Ziel-



Abb. 11: Frühlingsaspekt im Park mit Japanischer Zierkirsche, *Prunus serrulata*, und Tulpen-Magnolie, *Magnolia x soulangeana* (Foto Peter Reger)

richtung der Vermittlung von Artenkenntnissen für naturentwöhnte Stadtbewohner umzuwandeln, muss mit dem Wunsch der Menschen nach Erholung kollidieren.

Hintergründe solcher Forderungen sind in der Schul- und Lehrgartenzeit des Hummelsteiner Parks zu suchen. Hier standen nach Erwerb durch die Stadt im Jahr 1925 Ausgleichsflächen für die Landwirtschaftsschule im benachbarten Lichtenhof zur Verfügung, deren Freiflächen dort überbaut worden waren.

Die Zeitspanne dieser reichlich unsensiblen Umnutzung hat vor dem Hintergrund der mehr als 500jährigen Geschichte des Ensembles jedoch nicht mehr als episodischen Charakter. Aus dieser kurzen Phase heraus darf keineswegs der Anspruch abgeleitet werden, wieder vorrangig pädagogisch ausgerichtete, lehrformelhafte Umgestaltungen wie zur

Schulgartenzeit vorzunehmen. Wie unten aufgezeigt wird, zerrisse dies wieder den kulturhistorisch untrennbaren Zusammenhang aus Baukörper und Park.

Und dennoch hatte die Schulgartenphase auf die heutige Ausprägung des Parks auch positiven Einfluss. Neben den statisch-schematischen Aufpflanzungen zu Lehr- und Schulzwecken entstand in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein dendrologischer Garten, der heute dem Hummelsteiner Park in dynamischer Weise Struktur als Park mit durchaus historischen Anklängen verleiht. Eine intensive, erlebnis- und abwechslungsreiche Parklandschaft auf kleiner Fläche ist entstanden.

Die zu den Kulturpflanzen hinzukommende große Zahl heimischer Pflanzenarten führt zu einer für mitteleuropäische Verhältnisse geradezu paradiesischen Artenfülle oder Phytodiversität.

Um dem pädagogischen Auftrag zur Vermittlung von Pflanzenkenntnissen gerecht zu werden, beteiligte sich auch die Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg an der Beschilderung der Bäume und Sträucher. Durch diese Beschilderung von mehr als hundert Gehölzen ist jedoch mittlerweile wieder ein Lehrgartencharakter entstanden, der zunehmend das ästhetische Naturempfinden im Park stört. Eine Verringerung ihrer Anzahl und dadurch Beschränkung auf wichtige Gehölzarten ist anzuraten.

Maßvolle Ersatzpflanzungen sollten jedoch im Rahmen eines zu entwickelnden Gesamtkonzeptes weiterhin behutsam vorgenommen werden.

Kulturhistorischer Aspekt

August Friedrich Nagel (1876 – 1959), Nürnberger Architekt, Berater und Fotograf, machte sich hochverdient um die Erforschung der Nürnberger Gartenkultur. Er war der Erste, der „den Zusammenhang zwischen Gebäude und Garten und den historischen Denkmalcharakter der Gärten erkannt“ hat „und zwar zu einem Zeitpunkt, als weder die Kunst- und Baugeschichte noch die Denkmalpflege generell oder gar die Öffentlichkeit Interesse an historischen Gärten hatten“ (NEHRING 1984).

NAGEL schrieb 1941: „Kleinodien, wie den Lichtenhof und den Humelstein [sic!], im Rahmen ihrer Umgebung zu erhalten, ist daher eine der erweiterten Aufgaben der modernen Denkmalpflege in Nürnberg“ Zugegebenermaßen als Laie möchte der Verfasser auf die Möglichkeit im Bayerischen Denkmalschutzgesetz hinweisen, die vorsieht, auch Gartenanlagen als Baudenkmäler auszuweisen (Gesetz zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler, Stand 2009, Denkmalschutzgesetz – DSchG).

Bezogen auf den Humelsteiner Park bedeutete dies, dass der historische Wirkungszusammenhang zwischen dem Baukörper des denkmalgeschützten Herrensitzes und

der ihn umgebenden Grünfläche als denkmalrechtlich geschützte Einheit hergestellt werden könnte.

Die lange Geschichte der Nürnberger Herrensitze ist seit jeher untrennbar mit der Nutzung der sie umgebenden Grundstücksfläche verbunden gewesen, zunächst als ländlicher Nutzgarten und später als gestaltete Gartenanlage im Stil der jeweiligen Zeit. Neben der historischen Bedeutung leitet sich die Schutzwürdigkeit von Herrensitz und Park zusammen zusätzlich aus ihrer städtebaulichen Bedeutung ab. Als Einheit ist sie Stadtteil prägend und hat herausragende Erholungsfunktion für die hier wohnende Bevölkerung.

Dabei ist es unerheblich, wie viel historische Substanz der Park heute aufweist. In der Charta von Florenz, in der 1981 Vorgaben zum Schutz und Erhalt von historischen Grünanlagen formuliert wurden, ist festgehalten, dass diese „lebenden Denkmäler“ mit pflanzlichen Mitteln geschaffen wurden, diese aber in ihrem Wesen den natürlichen Kreisläufen aus Werden und Vergehen unterworfen und daher ersetzbar sind (http://www.blfd.bayern.de/medien/charta_von_florenz_1981.pdf).

Von einem öffentlichen Interesse, den Humelsteiner Herrensitz und Park als Einheit zu erhalten, darf ausgegangen werden. Ein funktionaler Zusammenhang ließe sich einerseits durch die Öffnung des bislang privat genutzten Zwinger Gartens am Herrensitz erreichen, andererseits sollten die bislang beziehungslos nebeneinander bestehenden Gartenquartiere durch gestalterische Maßnahmen in ein stimmiges Gartenkonzept eingebunden werden.

Durch Unterschutzstellung wäre der Park in seinem Bestand gesichert und Forderungen nach Umnutzung zu einem „botanischen Artengarten“ würden gegenstandslos. Ergänzungs- oder Ersatzpflanzungen wären einem Konzept zu unterwerfen und könnten nicht mehr, wie derzeit, planlos vorgenommen werden.

8. Schluss

Mit seiner mehr als 500jährigen Geschichte ist der Hummelsteiner Herrensitz ein kulturhistorisch bedeutsames Zeugnis Nürnberger Baugeschichte. Untrennbar damit verbunden ist die zugehörige Grundstücksfläche, die durch die Jahrhunderte als ländlicher Nutzgarten oder repräsentative Gartenanlage diente, oder die, wie gegenwärtig, als öffentlicher Park genutzt wird. Seit jeher diente er seinen privaten Besitzern und jetzt der Öffentlichkeit zur sinnlichen Entspannung, der Kontemplation, der Lust (TSCHOEKE 2008) oder, allgemeiner ausgedrückt, der Erholung. Dabei ist durch die – insgesamt gesehen – kurze Phase der Schulgartenzeit mit ihrem Lehrcharakter kein Paradigmenwechsel für die künftige Nutzung des Hummelsteiner Parks abzuleiten. Die damit beabsichtigte Wiederbelebung, den Park oder Teile des Parks wieder zum vorrangig pädagogischen Instrument umzuformen, indem ein so genannter „botanischer Artengarten“ geschaffen werden soll, ist nicht vertretbar und stünde im Widerspruch zur historisch gewachsenen, funktionalen Einheit aus Park und Baukörper. Durch die natürlich vorhandene Fülle des Parks an einheimischen Pflanzen, ergänzt durch die kultivierten, fremdländischen Gewächse, hat sich, nicht nur mit der Zahl von fast 400 Arten auf geringer Fläche, ein hoch diverser, artenreicher Park entwickelt. Gerade die nicht einheimischen Gehölze mit ihren zuweilen recht auffälligen Blatt-, Wuchs- und Farbmerkmalen tragen zur ästhetischen Bereicherung bei.

Dass der Park so stark frequentiert und positiv bewertet wird, liegt sicherlich an seiner derzeitigen Erscheinungsform, die dem Bedürfnis seiner Nutzer nach Ruhe und Erholung in der unzureichend mit Grünflächen ausgestatteten Nürnberger Südstadt entgegenkommt.

Der Hummelsteiner Herrensitz samt seiner Nebengebäude und dem noch erkennbaren ehemaligen Wassergraben steht mit der ihn

umgebenden Parkfläche in einem unmittelbaren, historisch gewachsenen Wirkungszusammenhang. Momentan stehen jedoch nur die Gebäude unter Denkmalschutz und sind so in ihrem Bestand gesichert. Durch die zusätzliche Unterschutzstellung der Parkfläche, wozu das Bayerische Denkmalschutzgesetz die Möglichkeit bietet, wäre der Erhalt dieses Ensembles aus Herrensitz und Park in der Gegenwart und für die Zukunft gesichert.

Unabhängig von der denkmalrechtlichen Sicherung könnte jetzt schon eine begleitende Gartenkonzeption für den Park dessen behutsame Weiterentwicklung und die Integration seiner Einzelbereiche zu einem stimmigen Ganzen voranbringen. Grundsätzliche Umgestaltungen oder, wie jüngst geschehen, von außen initiierte, willkürlich erscheinende Neupflanzungen von Bäumen, die negativ Einfluss auf die Sichtbeziehungen zwischen Park und Herrensitz und damit auf den optischen und historischen Wirkungszusammenhang ausüben, wären dann ausgeschlossen.

9. Dank

Peter Reger, Kornburg bei Nürnberg, brachte die von ihm erarbeitete Artenliste in diesen Beitrag mit ein. Weiterhin gingen von ihm Anregungen für die Erstellung des Parkspazierganges aus. Teile der statistischen Aufbereitung zum pflanzlichen Parkinventar stieß er an. Dafür bedanke ich mich sehr.

Wolfgang Troeder, Claudia Frosch-Hoffmann und Dieter Theisinger, alle Nürnberg, danke ich für anregende und befruchtende Diskussionen zum Hummelsteiner Park. Wolfgang Troeder übernahm zusätzlich das Gegenlesen des Manuskriptes.

Die englische Zusammenfassung erstellte Scott-Earl Northrup, Erlangen. Auch ihm sei herzlich gedankt.

10. Literatur:

- BEER, H. (2004): Südstadtgeschichte. Aus der Vergangenheit der Nürnberger Südstadt. Ausstellungskatalog des Stadtarchivs Nürnberg. - 240 S., Nürnberg
- FITSCHEN, J. (1994): Gehölzflora: Ein Buch zum Bestimmen der in Mitteleuropa wildwachsenden und angepflanzten Bäume und Sträucher, 10. Aufl. - Heidelberg, Wiesbaden
- FRIEDRICH, T. (1972): Das Garten- und Grünflächenwesen in Nürnberg in 5 Jahrhunderten. - Mitt. Deutsch. Dendrol. Ges. (MDDG) **64**, 109-119
- FRIEDRICH, T. (1993): Vom Hesperidengarten zum Volkspark. Gartenkultur und Stadtgrünpflege vom Mittelalter bis zur Gegenwart in Nürnberg. - 143 S., Nürnberg
- GATTERER, K. & W. NEZADAL, zusammen mit F. FÜRNRÖHR, J. WAGENKNECHT & W. WELSS (2003): Flora des Regnitzgebietes. Die Farn- und Blütenpflanzen im zentralen Nordbayern. - 2 Bde., 1058 S., Eching
- GÖTZE, A. (1920): Frühhochdeutsches Glossar, 2. Aufl. - 260 S., Bonn
- HEIM, M. (1929): Aus der Geschichte von Hummelstein. - Fränkischer Kurier, Nr. **144** v. 26.5.1929
- HIRSCHMANN, G. (1983): Altnürnberger Gartenkultur. Ausstellungsflyer zur Ausstellung des Stadtarchivs Nürnberg
- HÖCKER, R. & S. WOLF (2013): Weiße Maulbeerbäume (*Morus alba* L.) als Kulturrelikte regionaler Seidenproduktion in Ansbach. - RegnitzFlora – Mitteilungen des Vereins zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes, Bd. **6**, 3-21
- JÄGER, E. (HRSG.) (2008): ‚Rothmaler‘, Bd. 5. Exkursionsflora von Deutschland. Krautige Zier- und Nutzpflanzen. - 880 S., Heidelberg
- JÄGER, E. (HRSG.) (2011): ‚Rothmaler‘ - Exkursionsflora von Deutschland, Grundband, 20. Aufl. - 930 S., Heidelberg
- KELLER, H. (1995): Kleine Geschichte der Gartenkunst. 2. Aufl. - 244 S., Berlin
- KRÜSSMANN, G. (1962): Handbuch der Laubgehölze, Bd. 2. - 608 S., Berlin, Hamburg
- LAUE, F. & J. MARTZ, M. VON ZERBONI, U. GREBE (2012): Der Garten-Verführer Mittelfranken. Spaziergänge in öffentliche und private Gärten und Parks. 2. Aufl. - 311 S., Cadolzburg
- LEHNER-BURGSTALL, M. (1913): Nürnbergs nächste Umgebung mit besonderer Berücksichtigung der Herrensitze. 2. Aufl. - 346 S., München
- MULZER, E. (1961): Vor den Mauern Nürnbergs. Kunst und Geschichte der Vorstädte. - 229 S., Nürnberg
- NAGEL, F. (1914): Die Gärten des Sebaldur Burgfriedens zu Nürnberg. Manuskript. - 55 S., 67 Tafeln. Rudolstadt und München
- NAGEL, F. (1941): Die Herrensitze Lichtenhof und Humelstein. - Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg (MVGN) **38**, 93-164, Nürnberg
- NEHRING, D. (1984): Die „Hesperidengärten“ in Nürnberg Stadtteil St. Johannis. - Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg (MVGN) **71**, 222-241, Nürnberg
- ROLOFF, A. & A. BÄRTELS (2006): Flora der Gehölze, 2. Aufl. - 844 S., Stuttgart
- SCHWEMMER, W. (1959): Herrensitze um Nürnberg. - Altnürnberger Landschaft, Mitteilungen 8, Sonderheft 2, Nürnberg
- SCHWEMMER, W. (1979): Alt-Nürnberger Herrensitze, des Rates wehrhafte Offenhäuser. - Reihe Bavaria Antiqua. - 55 S., München
- STADT NÜRNBERG (Hrsg.) (2006): RUSAM, H. & R. VIERTTEL: Die Parkanlage Platnersberg in Nürnberg-Erlengestegen. - 54. S., Nürnberg
- STADTARCHIV NÜRNBERG (Hrsg.) (1983): Altnürnberger Gartenkultur. Ausstellung des Stadtarchivs Nürnberg. - Nürnberg
- STADTBIBLIOTHEK NÜRNBERG (Hrsg.) (1964): ZIRNBAUER, H.: Nürnberger Gärten. Bilddokumentation ihrer Geschichte und ihres Bestandes vom 15. bis 20. Jahrhundert. Ausstellungskatalog, Nürnberg
- STADTGARTENAMT NÜRNBERG (Hrsg.) (1934): Verzeichnis schutzwürdiger Naturgebilde im Gebiet der Stadt Nürnberg. - Nürnberg
- TSCHOEKE, J. (2008): Lust und Lieb hat mich bewegt. Nürnberger Gartenkultur. - In: Museen der Stadt Nürnberg (Hrsg.), Ausstellungskatalog. - 284 S., Nürnberg
- VIDEOFILM CLUB NÜRNBERG 50PLUS E.V. (2008): Hummelsteiner Schloss und seine Landwirtschafts- und Umwelttradition im Wandel der Zeit. DVD
- VOLKAMER, J. CHR. (1708): Nürnbergische Hesperides. - Nürnberg. Nachdruck Zirndorf 1978
- WILDER, J. (1827): Nürnberg: Eine gedrängte Zusammenstellung seiner Merkwürdigkeiten. - 104 S., Nürnberg

Gelesene Internetseiten:

- http://www.moegeldorf.de/geschichte/vogelfaenger/vogelfaenger.html am 22.01.2014: Rusam, H. (2004): Die Vogelfänger von Nürnberg.
- http://sperberschule.net/unsere-schule/schulgeschichte/schulgarten/umweltpaedagogisches-zentrum-1997 am 22.01.2014
- http://www.blfd.bayern.de/medien/charta_von_florenz_1981.pdf am 01.02.2014: Charta von Florenz (1981)
- http://www.gesetze-bayern.de/jportal/portal/page/bsbayprod.psm!showdoccase=1&st=null&doc.id=jlr-DSCHGBYrahmen&doc.part=X&doc.origin=bs am 01.02.2014: Gesetz zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler, Stand 2009 (Denkmalschutzgesetz – DSchG)

- NÜRNBERGER STADTANZEIGER (wöchentliche Beilage der Nürnberger Nachrichten) vom 30.10.2013: „Idee vom Artengarten stößt auf Widerstand“
- NÜRNBERGER STADTANZEIGER (wöchentliche Beilage der Nürnberger Nachrichten) vom 13.11.2013: Stellungnahme der Naturhistorischen Gesellschaft zum Hummelsteiner Park
- NÜRNBERGER ZEITUNG vom 29.7.1978: „Nürnbergs Schulgarten: Klein, aber fein. Seltene Bäume sowie Nutz- und Zierpflanzen“
- NÜRNBERGER ZEITUNG vom 29.3.1988: „Stadt zerstört den Zentral-Schulgarten“
- NÜRNBERGER ZEITUNG vom 6.4.1988: „Schulgarten bleibt geöffnet“

Zeitungsberichte:

- NÜRNBERGER NACHRICHTEN vom 14.11.2013: „Im engen Nürnberg ist Grün lebenswichtig“
- NÜRNBERGER NACHRICHTEN vom 10.12.2013: „Nürnberger oft unzufrieden. Wohlfühlranking der deutschen Großstädte: Frankenmetropole auf letztem Platz“

Anschrift des Verfassers	Rudolf Höcker Fliederstraße 1 90542 Eckental rudolf_hoecker@online.de
--------------------------	---

Pflanzenliste Hummelsteiner Park

382 Blütenpflanzen: davon ...

... 142 Gehölze – davon 46 einheimische/eingebürgerte Gehölze

- Acer campestre L. ssp. campestre
- Acer platanoides L.
- Acer pseudoplatanus L.
- Betula pendula Roth
- Buxus sempervirens L.
- Carpinus betulus L.
- Clematis recta L.
- Clematis vitalba L.
- Cornus mas L.
- Cornus sanguinea L.
- Corylus avellana L.
- Corylus avellana L. 'Contorta'
- Euonymus europaea L.
- Fagus sylvatica L.
- Fraxinus excelsior L.
- Hedera helix L.
- Ilex aquifolium L.

- Feld-Ahorn
- Spitz-Ahorn
- Berg-Ahorn
- Hänge-Birke
- Europäischer Buchsbaum
- Gewöhnliche Hainbuche
- Aufrechte Waldrebe
- Gewöhnliche Waldrebe
- Kornelkirsche
- Blutroter Hartriegel
- Gewöhnliche Hasel
- Korkenzieher-Hasel
- Gewöhnliches Pfaffenhütchen
- Rot-Buche
- Gewöhnliche Esche
- Gewöhnlicher Efeu
- Gewöhnliche Stechpalme

Juglans regia L.
Ligustrum vulgare L.
Lonicera xylosteum L.
Mespilus germanica L.
Parthenocissus inserta (Kern.) Fritsch
Prunus avium L.
Prunus padus L. ssp. *padus*
Prunus spinosa L.
Pyrus pyraister (L.) von Burgsdorff
Quercus petraea Liebl.
Quercus robur L.
Ribes alpinum L.
Ribes rubrum L.
Ribes uva-crispa L.
Rosa spinosissima L.
Salix caprea L.
Salix purpurea L.
Sambucus nigra L.
Sorbus aria (L.) Crantz
Sorbus aucuparia L. ssp. *aucuparia*
Sorbus domestica L.
Sorbus torminalis (L.) Crantz
Staphylea pinnata L.
Taxus baccata L.
Tilia cordata Mill.
Ulmus glabra Huds.
Ulmus laevis Pall.
Ulmus minor Mill.
Viburnum lantana L.

Echte Walnuss
 Gewöhnlicher Liguster
 Rote Heckenkirsche
 Echte Mispel
 Fünfblättriger Wilder Wein
 Vogel-Kirsche
 Gewöhnliche Trauben-Kirsche
 Schlehe
 Holz-Birne
 Trauben-Eiche
 Stiel-Eiche
 Alpen-Johannisbeere
 Rote Johannisbeere
 Stachelbeere
 Bibernelle-Rose
 Sal-Weide
 Purpur-Weide
 Schwarzer Holunder
 Echte Mehlbeere
 Eberesche
 Speierling
 Elsbeere
 Pimpernuss
 Europäische Eibe
 Winter-Linde
 Berg-Ahorn
 Flatter-Ulme
 Feld-Ulme
 Wolliger Schneeball

... 142 Gehölze – davon 96 nicht einheimische Gehölze

Abelia × *grandiflora* (André) Rehd.
Acer japonicum Thunb. 'Aconitifolium'
Actinidia arguta (Sieb. & Zucc.) Planch ex Miq.
Aesculus hippocastanum L.
Aesculus × *carnea* Hayne
Akebia quinata (Hott.) Decne.
Amelanchier lamarckii F.G.Schroeder
Berberis julianae C.K.Schn.
Berberis thunbergii DC.
Berberis × *hybrido-gagnepainii* Suring.
Calycanthus floridus L.
Campsis radicans (L.) Seem. 'flava'
Caragana arborescens Lam.
Cedrus atlantica (Endl.) Manetti

Großblütige Abelia
 Japanischer Fächerahorn
 Scharfzahniger Strahlengriffel
 Gewöhnliche Rosskastanie
 Rote Rosskastanie
 Fingerblättrige Akebia
 Kupfer-Felsenbirne
 Julianes Berberitze
 Thunbergs Berberitze
 Gagnepains Hybrid-Berberitze
 Echter Gewürzstrauch
 Klettertrompete
 Gewöhnlicher Erbsenstrauch
 Atlas-Zeder

... 142 Gehölze – davon 96 nicht einheimische Gehölze

<i>Celastrus orbiculatus</i> Thunb.	Rundblättriger Baumwürger
<i>Celastrus scandens</i> L.	Amerikanischer Baumwürger
<i>Cercidiphyllum japonicum</i> Siebold	Kuchenbaum, Katsurabaum
<i>Chaenomeles japonica</i> (Thunb.) Lindl. ex Spach cv.	Japanische Zierquitte
<i>Chaenomeles speciosa</i> (Sweet) Nakai	Chinesische Zierquitte
<i>Chamaecyparis lawsoniana</i> (A. Murray) Parl.	Lawsons Scheinzypresse
<i>Chamaecyparis nootkatensis</i> (D. Don) Spach	Nootka-Scheinzypresse
<i>Clematis</i> L. cv.	Clematis-Kulturvarietäten
<i>Cornus kousa</i> Hance	Japanischer Blüten-Hartriegel
<i>Cornus sericea</i> L.	Weißer Hartriegel
<i>Corylopsis spicata</i> Siebold & Zucc.	Ährige Scheinhasel
<i>Corylus colurna</i> L.	Baum-Hasel
<i>Corylus maxima</i> Mill. 'purpurea'	Blut-Hasel
<i>Cotoneaster dielsianus</i> F. Pritz	Graue Zwergmispel
<i>Cotoneaster divaricatus</i> Rehder & Wilson	Sparrige Zwergmispel
<i>Cotoneaster lucidus</i> Schlechtend.	Glänzende Zwergmispel
<i>Cotoneaster multiflorus</i> Bunge	Vielblütige Zwergmispel
<i>Crataegus pedicellata</i> Sarg.	Fünfgriffeliger Weißdorn
<i>Crataegus</i> × <i>prunifolia</i> (Lam.) Pers.	Pflaumenblättriger Weißdorn
<i>Deutzia scabra</i> Thunb.	Raue Deutzie
<i>Elaeagnus commutata</i> Rydb.	Silber-Ölweide
<i>Euonymus bungeanus</i> Maxim.	Bunges Spindelstrauch
<i>Euonymus fortunei</i> (Turcz.) Hand.-Mazz. var. <i>radicans</i>	Kletternder Spindelstrauch
<i>Fallopia baldschuanica</i> (Regel) Holub	Schling-Flügelknöterich
<i>Forsythia</i> × <i>intermedia</i> Zab.	Hybrid-Forsythie
<i>Ginkgo biloba</i> L.	Ginkgo
<i>Gleditsia triacanthos</i> L. (auch fo. <i>inermis</i>)	Amerikanische Gleditschie (auch dornenlose Form)
<i>Hamamelis virginiana</i> L.	Virginische Zaubernuss
<i>Hamamelis</i> × <i>intermedia</i> Rehd.	Bastard-Zaubernuss
<i>Hydrangea serrata</i> (Thunb.) Ser.	Gesägte Hortensie
<i>Hydrangea petiolaris</i> Sieb. & Zucc.	Kletter-Hortensie
<i>Kerria japonica</i> (L.) DC.	Kerrie, Ranunkelstrauch
<i>Kolkwitzia amabilis</i> Graebn.	Kolkwitzie
<i>Ligustrum ovalifolium</i> Hassk.	Wintergrüner Liguster
<i>Liquidambar styraciflua</i> L.	Amerikanischer Amberbaum
<i>Liriodendron tulipifera</i> L.	Amerikanischer Tulpenbaum
<i>Lonicera fragrantissima</i> Lindl. & Paxton	Wohlriechende Heckenkirsche
<i>Lonicera maximowiczii</i> (Rupr.) Maxim.	Maximowiczs Heckenkirsche
<i>Magnolia</i> × <i>soulangeana</i> Soul.-Bod.	Tulpen-Magnolie
<i>Mahonia aquifolium</i> (Pursh) Nutt.	Gewöhnliche Mahonie
<i>Mahonia bealei</i> (Fort.) Carr.	Beals Mahonie
<i>Malus</i> Mill. cv.	Zier-Apfel

Metasequoia glyptostroboides Hu et Cheng
 Morus alba L.
 Pachysandra terminalis Sieb. et Zucc.
 Parrotia persica (DC.) C.A.Meyer
 Periploca graeca L.
 Picea omorika (Pancic) Purk.
 Picea orientalis (L.) Link
 Picea pungens Engelm.
 Pieris japonica (Thunb.) D. Don ex G. Don
 Pinus contorta Dougl. ex Loud.
 Pinus strobus L.
 Prunus cerasifera Ehrh. 'Nigra'
 Prunus cf. serrulata Lindl.
 Prunus domestica L. ssp. domestica
 Prunus laurocerasus L.
 Prunus subhirtella Miq.
 Pyracantha coccinea M.J.Roem.
 Pyrus salicifolia Pall.
 Quercus palustris Münchh.
 Quercus rubra L.
 Quercus × turneri Willd. 'Pseudoturneri'
 Rhododendron-Hybriden
 Robinia pseudoacacia L.
 Rosa moyesii Hems.&Wils.
 Rosa rugosa Thunb.
 Rubus armeniacus Focke
 Sequoiadendron giganteum (Lindl.) Buchh.
 Spiraea japonica L.
 Symphoricarpos albus (L.) S.F.Blake
 Symphoricarpos × chenaultii Rehd.
 Syringa reflexa C. K. Schneid
 Syringa × chinensis Willd.
 Taxus × media Rehd.
 Tilia × euchlora K.Koch
 Viburnum carlesii Hemsl.
 Viburnum rhytidophyllum Hemsl.
 Viburnum × bodnantense Stearn
 Viburnum × burkwoodii Burkw. et Skipw.
 Weigela florida (Bunge) A.DC.
 Wisteria sinensis (Sims) Sweet

Urwelt-Mammutbaum
 Weiße Maulbeere
 Japanischer Ysander
 Eisenholz
 Orient-Baumschlinge
 Serbische Fichte
 Kaukasus-Fichte
 Blau-Fichte
 Japanische Lavendelheide
 Dreh-Kiefer
 Weymouths-Kiefer
 Blut-Pflaume
 Grannen-Kirsche
 Zwetschge
 Lorbeerkirsche, Pontische
 Higan-Kirsche, Winter-Kirsche
 Mittelmeer-Feuerdorn
 Weidenblättrige Birne
 Sumpf-Eiche
 Rot-Eiche
 Wintergrüne Eiche
 Rhododendron
 Robinie
 Blut-Rose
 Kartoffel-Rose
 Armenische Brombeere
 Riesen-Mammutbaum
 Japanischer Spierstrauch
 Gewöhnliche Schneebeere
 Korallenbeere
 Kleinblättriger Flieder
 Chinesischer Flieder
 Bastard -Eibe
 Krim-Linde
 Koreanischer Schneeball
 Runzelblättriger Schneeball
 Winter-Schneeball
 Burkwoods Schneeball
 Liebliche Weigelie
 Chinesischer Blauregen

.. 240 Stauden – einheimische und nicht einheimische Stauden

Achillea filipendulina Lam.
 Achillea millefolium L. ssp. millefolium
 Aegopodium podagraria L.

Gold-Schafgarbe
 Gewöhnliche Schafgarbe
 Giersch

... 240 Stauden – einheimische und nicht einheimische Stauden

- Ageratum houstonianum* Mill.
Agrimonia procera Wall.
Alchemilla glaucescens Wallr.
Alliaria petiolata (M.Bieb.) Cavara & Grande
Allium christophii Trautv.
Allium giganteum Regel
Allium ursinum L.
Allium vineale L.
Alopecurus pratensis L. ssp. *pratensis*
Anagallis arvensis L.
Anchusa officinalis L.
Anemone × *hybrida* Paxt.
Anemone blanda Schott et Kotschy
Anemone nemorosa L.
Anthriscus sylvestris (L.) Hoffm. ssp. *sylvestris*
Arabidopsis thaliana (L.) Heynh.
Arenaria serpyllifolia L. ssp. *serpyllifolia*
Aristolochia clematitis L.
Artemisia ludoviciana Nutt.
Arum italicum Mill.
Arum maculatum L.
Aruncus dioicus (Walter) Fernald
Asparagus officinalis L.
Aster novae-angliae L.
Aster novi-belgii L.
Aster schreberi Nees
Astragalus glycyphyllos L.
Astrantia major L.
Ballota nigra L. ssp. *nigra*
Barbarea vulgaris R.Br. ssp. *vulgaris*
Bellis perennis L.
Berteroa incana (L.) DC.
Bromus sterilis L.
Brunnera macrophylla (Adams) I.M.Johnst.
Bryonia dioica Jacq.
Calamintha grandiflora (L.) Moench
Campanula latifolia L.
Campanula patula L.
Campanula persicifolia L.
Campanula rapunculoides L.
Campanula trachelium L.
Capsella bursa-pastoris (L.) Med.
Cardamine bulbifera (L.) Crantz
Cardamine hirsuta L.
- Leberbalsam
 Großer Odermennig
 Bastard-Frauenmantel
 Gewöhnliche Knoblauchsrauke
 Stern-Kugellauch
 Riesen-Lauch
 Bär-Lauch
 Weinbergs-Lauch
 Gewöhnlicher Wiesen-Fuchsschwanz
 Acker-Gauchheil
 Gewöhnliche Ochsenzunge
 Herbst-Anemone
 Balkan-Anemone
 Busch-Windröschen
 Gewöhnlicher Wiesen-Kerbel
 Acker-Schmalwand
 Quendel-Sandkraut
 Gewöhnliche Osterluzei
 Silber-Wermut
 Italienischer Aronstab
 Gefleckter Aronstab
 Wald-Geißbart
 Gemüse-Spargel
 Raublatt-Aster
 Glattblatt-Aster
 Schreber-Aster
 Süßer Tragant
 Große Sterndolde
 Langzähnlige Schwarznessel
 Gewöhnliches Barbarakraut
 Gänseblümchen
 Gewöhnliche Graukresse
 Taube Trespe
 Großblättriges Kaukasus-Vergißmeinnicht
 Rotfrüchtige Zaurübe
 Bergminze, Großblütige
 Breitblättrige Glockenblume
 Wiesen-Glockenblume
 Pflirsichblättrige Glockenblume
 Acker-Glockenblume
 Nesselblättrige Glockenblume
 Gewöhnliches Hirtentäschel
 Zwiebel-Zahnwurz
 Behaartes Schaumkraut

Cardamine impatiens L.
Carex acuta L.
Carex echinata Murray
Carex hirta L.
Carex morrowii Boott
Cerastium arvense L. ssp. *arvense*
Cerastium glomeratum Thuill.
Cerastium holosteoides Fr.
Chaerophyllum temulum L.
Chelidonium majus L.
Chelidonium majus var. *laciniatum* (Mill.) K.
 Koch
Chenopodium album L. ssp. *album*
Chenopodium bonus-henricus (L.) Reich.
Chenopodium polyspermum L.
Cichorium intybus L.
Claytonia perfoliata Donn ex Willd.
Cleome houtteana Schldtl.
Conyza canadensis (L.) Cronquist
Corydalis solida (L.) Clairv.
Crambe cordifolia Steven
Crocus kotschyanus Herb.
Crocus tommasinianus Herb.
Crocus vernus (L.) Hill
Crocus x stellaris Haw.
Dactylis glomerata L.
Deschampsia cespitosa (L.) P.Beauv.
Digitalis lutea L.
Digitaria sanguinalis (L.) Scop.
Draba verna L.
Duchesnea indica Focke
Echinops bannaticus Rochel et Schrad.
Epilobium ciliatum Raf.
Epilobium montanum L.
Epimedium x versicolor C.Morr.
Epimedium x rubrum Morr.
Equisetum arvense L.
Eranthis hyemalis (L.) Salisb.
Erigeron annuus (L.) Pers.
Eupatorium cannabinum L.
Euphorbia peplus L.
Fagopyrum esculentum Moench
Fallopia japonica (Houtt.) Ronse Decr.
Fallopia sachalinensis (F.Schmidt) Ronse Decr.
Festuca glauca Vill.
Festuca ovina L. agg.

Spring-Schaumkraut
 Schlank-Segge
 Igel-Segge
 Behaarte Segge
 Japan-Segge
 Acker-Hornkraut
 Knäueliges Hornkraut
 Gewöhnliches Hornkraut
 Taumel-Kälberkropf
 Schöllkraut
 Schlitzblättriges Schöllkraut

 Weißer Gänsefuß
 Guter Heinrich
 Vielsamiger Gänsefuß
 Gewöhnliche Wegwarte
 Gewöhnliches Tellerkraut
 Spinnenpflanze
 Kanadisches Berufkraut
 Gefingerter Lerchensporn
 Herzblättriger Meerkohl
 Ring-Herbst-Krokus
 Elfen-Krokus
 Frühlings-Krokus
 Hybrid-Krokus
 Wiesen-Knäuelgras
 Rasen-Schmiele
 Gelber Fingerhut
 Blutrote Fingerhirse
 Frühlings-Hungerblümchen
 Schein-Erdbeere
 Banater Kugeldistel
 Drüsiges Weidenröschen
 Berg-Weidenröschen
 Verschiedenfarbige Elfenblume
 Rote Elfenblume
 Acker-Schachtelhalm
 Südeuropäischer Winterling
 Einjähriger Feinstrahl
 Gewöhnlicher Wasserdost
 Garten-Wolfsmilch
 Echter Buchweizen
 Japanischer Flügelknöterich
 Sachalin-Flügelknöterich
 Blau-Schwingel
 Schaf-Schwingel

... 240 Stauden – einheimische und nicht einheimische Stauden

- Festuca rubra* L. agg.
Ficaria verna W. Huds.
Filipendula ulmaria (L.) Maxim.
Fragaria vesca L.
Fritillaria imperialis L.
Fritillaria meleagris L.
Gagea lutea (L.) Ker-Gawl.
Gagea pratensis (Pers.) Dumort.
Galanthus elwesii Hook. f.
Galanthus nivalis L.
Galium album Mill. ssp. album
Galium aparine L.
Galium odoratum (L.) Scop.
Galium pumilum Murray
Geranium × *magnificum* Hyl.
Geranium endressii J. Gay.
Geranium macrorrhizum L.
Geranium molle L.
Geranium platypetalum Fisch. et May.
Geranium pusillum L.
Geranium pyrenaicum Burm. f.
Geranium renardii Trautv.
Geranium robertianum L. ssp. *robertianum*
Geranium sanguineum L.
Geum urbanum L.
Glechoma hederacea L.
Glyceria maxima (Hartm.) Holmb.
Heliopsis helianthoides (L.) Sweet
Helleborus orientalis Lam.
Hemerocallis L. cult.
Hesperis matronalis L.
Heuchera micrantha Douglas ex Lindl. 'Palace purple'
Hieracium murorum L.
Hosta fortunei (Bak.) L.H.Bailey "Dwarf"
Humulus lupulus L.
Hyacinthoides × *massartiana* Geerink
Hyacinthus orientalis L.
Hypericum perforatum L. var. *perforatum*
Hypochaeris radicata L.
Impatiens parviflora DC.
Iris reticulata M.B.
Lactuca serriola L.
Lamium album L.
- Rot-Schwengel
 Knöllchen-Scharbockskraut
 Echtes Mädesüß
 Wald-Erdbeere
 Kaiserkrone
 Schachblume
 Wald-Goldstern
 Wiesen-Goldstern
 Elwes' Schneeglöckchen
 Kleines Schneeglöckchen
 Weißes Wiesen-Labkraut
 Kletten-Labkraut
 Waldmeister
 Heide-Labkraut
 Pracht-Storchschnabel
 Rosa Storchschnabel
 Felsen-Storchschnabel
 Weicher Storchschnabel
 Breitkronblättriger Storchschnabel
 Kleiner Storchschnabel
 Pyrenäen-Storchschnabel
 Kaukasus-Storchschnabel
 Gewöhnlicher Stink-Storchschnabel
 Blutroter Storchschnabel
 Gewöhnliche Nelkenwurz
 Gewöhnlicher Gundermann
 Wasser-Schwaden
 Sonnenauge
 Orientalische Nieswurz
 Taglilie
 Gewöhnliche Nachtviole
 Purpurglöckchen
- Wald-Habichtskraut
 Funkie
 Gewöhnlicher Hopfen
 Garten-Hasenglöckchen
 Hyazinthe
 Gewöhnliches Tüpfel-Johanniskraut
 Gewöhnliches Ferkelkraut
 Kleinblütiges Springkraut
 Netz-Schwertlilie
 Kompass-Lattich
 Weiße Taubnessel

Lamium purpureum L.
Lapsana communis L. ssp. *communis*
Lathyrus vernus (L.) Bernh.
Lemna trisulca L.
Leontodon autumnalis L. ssp. *autumnalis*
Leontodon hispidus L. ssp. *hispidus*
Leonurus cardiaca L. ssp. *villosa* (D'Urv.) Hyl.
Leucojum vernum L.
Lithospermum purpurocaeruleum L.
Lolium perenne L.
Lysimachia punctata L.
Lysimachia thyrsoiflora L.
Malva alcea L.
Malva sylvestris L.
Medicago lupulina L.
Melilotus officinalis (L.) Lam.
Miscanthus sinensis (Thunb.) Andersson
Molinia caerulea (L.) Moench
Muscari armeniacum Leichtlin ex. Baker
Myosotis sylvatica Ehrh. ex Hoffm.
Myrrhis odorata (L.) Scop.
Narcissus L.-Hybriden
Nepeta × *faassenii* Bergmanns. ex Stearn
Oenothera biennis L.
Origanum vulgare L.
Ornithogalum umbellatum L.
Penstemon barbatus (Cav.) Roth
Persicaria lappathifolia (L.) Delarbre ssp. *lappathifolia*
Phleum pratense L.
Physalis peruviana L.
Pimpinella saxifraga L.
Plantago lanceolata L.
Plantago major L. ssp. *major*
Plantago media L.
Poa angustifolia L.
Poa annua L.
Poa nemoralis L.
Poa palustris L.
Poa pratensis L.
Polygonatum multiflorum (L.) All.
Polygonum aviculare L. ssp. *aviculare*
Potentilla anserina L.
Potentilla reptans L.
Primula veris L.
Prunella vulgaris L.

Purpurrote Taubnessel
Gewöhnlicher Rainkohl
Frühlings-Platterbse
Dreifurchige Wasserlinse
Gewöhnlicher Herbst-Löwenzahn
Gewöhnlicher Rauer Löwenzahn
Zottiges Herzgespann
Frühlings-Knotenblume, Märzenbecher
Blauroter Steinsame
Ausdauerndes Weidelgras
Punktierter Gilbweiderich
Straußblütiger Gilbweiderich
Siegmarkskraut
Wilde Malve
Hopfenklee
Gewöhnlicher Steinklee
Chinaschilf
Gewöhnliches Pfeifengras
Armenische Traubenhyaicinthe
Wald-Vergissmeinnicht
Süßdolde
Narzisse
Blaue Katzenminze
Gewöhnliche Nachtkerze
Gewöhnlicher Dost
Dolden-Milchstern
Roter Bartfaden
Gewöhnlicher Ampfer-Knöterich

Wiesen-Lieschgras
Kap-Stachelbeere
Kleine Bibernelle
Spitz-Wegerich
Breit-Wegerich
Mittel-Wegerich
Schmalblättriges Wiesen-Rispengras
Einjähriges Rispengras
Hain-Rispengras
Sumpf-Rispengras
Gewöhnliches Wiesen-Rispengras
Vielblütige Weißwurz
Breitblättriger Acker-Vogelknöterich
Gänse-Fingerkraut
Kriechendes Fingerkraut
Wiesen-Schlüsselblume
Kleinblütige Braunelle

... 240 Stauden – einheimische und nicht einheimische Stauden

Pulmonaria obscura Dumort.
Pulmonaria saccharata Mill.
Puschkinia scilloides Adams
Ranunculus acris L. ssp. *acris*
Ranunculus auricomus L.
Ranunculus bulbosus L.
Ranunculus repens L.
Rorippa sylvestris (L.) Besser
Rumex acetosa L.
Rumex obtusifolius L. ssp. *obtusifolius*
Rumex thyrsoiflorus Fingerh.
Salvia glutinosa L.
Salvia nemorosa L.
Saponaria officinalis L.
Scilla bifolia L.
Scilla luciliae (Boiss.) Speta
Scilla siberica Haw.
Scilla siehei Stapf
Scrophularia vernalis L.
Sedum telephium L. ssp. *telephium*
Shibataea kumasaca (Zoll. ex Steud) Mak. ex Nakai
Silene coronaria (L.) Clairv.
Solanum nigrum L.
Solanum nigrum L. ssp. *schultesii* (Opiz) Wess.
Solidago canadensis L.
Spinacia oleracea L.
Stellaria media (L.) Vill.
Stellaria pallida (Dumort.) Crepin
Symphytum caucasicum M.B.
Symphytum ibericum Steven
Symphytum officinale L.
Tagetes patula L.
Tanacetum vulgare L.
Taraxacum sectio Ruderalia Kirschner, Øllgard & Stepanek
Tiarella cordifolia L.
Torilis japonica (Houtt.) DC.
Tradescantia virginiana L.
Trifolium campestre Schreb.
Trifolium dubium Sibth.
Trifolium pratense L. ssp. *pratense*
Trifolium repens L.
Trisetum flavescens L.

Dunkles Lungenkraut
 Silberfleckiges Lungenkraut
 Puschkinie
 Scharfer Hahnenfuß
 Gold-Hahnenfuß
 Knolliger Hahnenfuß
 Kriechender Hahnenfuß
 Wilde Sumpfkresse
 Großer Sauerampfer
 Gewöhnlicher Stumpfblättriger Ampfer
 Straußblütiger Sauerampfer
 Klebriger Salbei
 Steppen-Salbei
 Gewöhnliches Seifenkraut
 Zweiblättriger Blaustern
 Schneestolz
 Sibirischer Blaustern
 Große Stern-Hyazinthe
 Frühlings-Braunwurz
 Purpur-Fetthenne
 Mäusedorn-Bambus

Kronen-Lichtnelke
 Schwarzer Nachtschatten
 Schultes Nachtschatten
 Kanadische Goldrute
 Spinat
 Gewöhnliche Vogelmiere
 Bleiche Vogelmiere
 Kaukasus-Beinwell
 Kleiner Kaukasus-Beinwell
 Gewöhnlicher Beinwell
 Studentenblume
 Rainfarn
 Wiesen-Löwenzähne
 Herzblatt-Schaumblüte
 Gewöhnlicher Klettenkerbel
 Dreimasterblume
 Feld-Klee
 Kleiner Klee
 Wiesen-Klee
 Weiß-Klee
 Gewöhnlicher Goldhafer

<i>Tulipa gesneriana</i> L.	Garten-Tulpe
<i>Tulipa tarda</i> Stapf	Stern-Tulpe
<i>Urtica dioica</i> L. ssp. <i>dioica</i>	Gewöhnliche Brennnessel
<i>Valeriana officinalis</i> L.	Echter Arznei-Baldrian
<i>Valerianella locusta</i> (L.) Laterr.	Echter Feldsalat
<i>Verbascum speciosum</i> Schrad.	Prächtige Königskerze
<i>Veronica arvensis</i> L.	Feld-Ehrenpreis
<i>Veronica chamaedrys</i> L. ssp. <i>chamaedrys</i>	Gamander-Ehrenpreis
<i>Veronica hederifolia</i> L. ssp. <i>hederifolia</i>	Efeublättriger Ehrenpreis
<i>Veronica hederifolia</i> L. ssp. <i>lucorum</i> (Klett & Richter) Hartl	Hain-Ehrenpreis
<i>Veronica serpyllifolia</i> L. ssp. <i>serpyllifolia</i>	Quendel-Ehrenpreis
<i>Vicia sepium</i> L.	Zaun-Wicke
<i>Viola</i> × <i>erdneri</i> Gerstlauer	Erdners Veilchen
<i>Viola odorata</i> L.	Wohlrichendes Veilchen
<i>Viola reichenbachiana</i> Boreau	Wald-Veilchen
<i>Viola wittrockiana</i> Nauenburg et Buttler	Garten-Stiefmütterchen
<i>Waldsteinia geoides</i> Willd.	Nelkenwurzelblättrige Waldsteinie
<i>Waldsteinia ternata</i> (Stephan) Fritsch	Dreiblättrige Waldsteinie

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [2013](#)

Autor(en)/Author(s): Höcker Rudolf

Artikel/Article: [Der Hummelsteiner Park - grüne Oase in der Nürnberger Südstadt 5-33](#)